

Zweiter Solarpark nimmt erste Hürde

Gustav Struck plant auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände eine Zehn-Megawatt-Anlage – Bauausschuss stimmt zu



So sieht er aus, der Solarpark im ehemaligen Bundeswehrgelände. Westlich davon soll ein neuer entstehen, der die gleichen Dimensionen hat. – Foto: Jörg Schlegel

Von Markus Gerauer

Pocking. Als er vor zwei Jahren eröffnet wurde, war der Solarpark im ehemaligen Bundeswehrgelände der größte der Welt. 40 Millionen Euro hat das Mammut-Projekt, das von Martin Bucher aus Stuttgart entwickelt und von Shell Solar gebaut wurde, gekostet. Die Anlage mit einer Gesamtleistung von zehn Megawatt versorgt rund 3300 Haushalte mit Strom. Wo einst die Panzer ihre Übungsrunden drehten, recken sich derzeit auf einer Fläche von 32 Hektar Solarmodule gen Himmel. Derzeit.

Denn es sollen mehr werden. In direkter Nachbarschaft zum jetzigen Solarpark, westlich des bestehenden Modulfeldes und südlich der geplanten Autobahntrasse, ist eine weitere Anlage geplant. Von der Größe her hat das Projekt, das der Bauausschuss bei seiner jüngsten Sitzung vorbereitet hat, die gleichen Ausmaße wie der bestehende Solarpark. Doch die Verantwortlichen sind andere. Antragsteller für den neuen Solarpark ist eine Firma von Gustav Struck, dem Besitzer eines Großteils des ehemaligen Bundeswehrgeländes. Der Unternehmer hatte das Gelände ge-

kauft. Der Solarpark soll nun das erste Projekt sein, das er auf seinem Grund realisiert.

Und was da genau aus dem Boden wachsen soll, das erläuterten dem Bauausschuss Gerhard Krahl vom städtischen Bauamt und Diplom-Geograph Albert Krahl. Der neue Solarpark soll auf einer Gesamtfläche von 36,5 Hektar entstehen. Rund 24,8 Hektar davon umfasst die Fläche für das Solarfeld, 10,8 Hektar sind Grünfläche, rund ein Hektar verbleibt für Verkehrswege.

Acht Meter Abstand zwischen den Modulen

„Aufgestellt werden Trägerkonstruktionen, auf denen Solarpanel-Tische angebracht sind, die mit einem 30-Grad-Winkel nach Süden geneigt sind“, erklärte Gerhard Krahl die technischen Details, die im Grunde dieselben sind wie beim bestehenden Solarpark. Einziger Unterschied: Die Modultische werden nicht in Dreierreihen aufgestellt. Der neue Solarpark sieht eine zweireihige Aufstellung vor. „Die Konstruktion

ANZEIGE

Schon angemeldet?
28. Juni 2008

PRESSE MEILE
...lauf mit uns!
www.presse-meile.de

wird dadurch nicht so hoch. Es wird eine Höhe von rund 2,50 Metern erreicht. Dafür sind die Abstände zwischen den einzelnen Modulen geringer. Es sind rund acht Meter“, verdeutlichte Gerhard Krahl.

Nicht nur von den Ausmaßen, auch von der Leistung her hat der geplante Solarpark dieselben Dimensionen wie der bestehende. Es wird eine Zehn-Megawatt-Anlage, mit der rund 3300 Haushalte versorgt werden können. Und das, so zumindest stellt es sich der Antragsteller und Investor Struck vor, möglichst schnell. „Es pressiert ein bisschen. Wie mir Herr Struck mitgeteilt hat, soll die Anlage

heuer noch ans Netz gehen. Das geht nur, wenn im August Baubeginn ist“, gab Bürgermeister Franz Krahl die vom Antragsteller gewünschte Marschrichtung weiter.

Doch übereilen will man im Bauausschuss nichts. Es gab auch kritische Stimmen. „Die Anlage ist ein weiterer Beitrag zur Förderung alternativer Energien. Der große Vorteil in meinen Augen ist, dass die Natur nicht geschädigt wird“, fasste Franz Krahl seine Meinung zusammen. Denn die Solaranlage wird, wenn sie nicht mehr gebraucht wird, einfach abgebaut.

Horst Huber regte eine grundsätzliche Diskussion darüber an, was aus dem ehemaligen Bundeswehrgelände werden soll: „Wie weit wollen wir das Areal, das von Herrn Struck zu einem anderen Zweck gekauft wurde, für weitere Solarparks freigeben?“ Denn ein schöner Anblick seien die großen Modulfelder nicht. „Wir sollten auf eine Einfriedung und auf einen Grüngürtel, der die Anlage abschirmt, drängen“, so Huber, der auch im Hinblick auf mögliche weitere Solarparks betonte: „Irgendwann muss Schluss sein.“ Irgendwann, das ist für Bürgermeister Krahl mit Abschluss des jetzt vorbereite-

ten Projekts. „Für mich ist diese Anlage jetzt die Letzte“, stellte Franz Krahl klar.

Ausgleichsflächen in unmittelbarer Nähe

Etwas, das sicher auch Norbert Schmid gerne hörte. Denn auch er wies darauf hin, dass immer größere Solaranlagen ein einmaliges Naherholungsgebiet vor der Pockinger Haustür zerstören würden. „Noch ein Solarpark. Ich weiß nicht, ob uns das gut tut“, meldete er Bedenken an.

Gerhard Ragaller indes war es wichtig, dass für den Solarpark Ausgleichsflächen ausgewiesen werden. Diese seien in ausreichendem Maß vorhanden, und zwar in unmittelbarer Nähe des Solarparks, informierte Albert Krahl den Ausschuss. So soll ein Wald angelegt werden, es sollen Wiesen entstehen. Alles abgesprochen mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Schließlich stimmte der Bauausschuss einmütig dafür, dem Stadtrat zu empfehlen, den Bebauungsplan „Solarpark II“ aufzustellen.